

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1802

30 (28.7.1802)

V o r z h e i m e r

W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 30. Mittwochs den 28ten Juli 1802.

Der Verleger der Vorzheimer wöchentlichen Nachrichten benachrichtigt das geehrte Publikum, daß zufolge einer höchsten Verfügung die kurze Uebersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten (welche seit Anfang des Aprils in diesen Blättern mitzutheilen, aus Veranlassung einer bei hochpreislicher Regierung von der Macklot'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe eingereichten Beschwerde, unterblieben war) wie im Anfang d. J. monatlich wieder geliefert werden dürfen.

Bekanntmachungen.

Beschluß der im vorigen Blatte abgebrochenen Instruction: die so eben Gestorbenen vor dem Lebendigbegraben zu sichern. &c.

15.) Jede Leiche muß bis zum Begräbniß, täglich wenigstens dreymal genau besichtigt und des Nachts bewacht werden.

16.) Wenn die Leiche in den Sarg gelegt worden ist, wobei die Nro. 3 und 4 angegebene Vorsicht zu beobachten ist, so muß der Deckel nicht darauf gelegt, überhaupt der Sarg erst kurz vor der Beerdigung zugemacht, und unmittelbar vor der Einsenkung auf dem Gottesacker noch einmal geöffnet, und ob keine Veränderung des Leichnams wahrzunehmen sey, beobachtet werden, wenn nicht die Person an einer der Nro. 5 bemerkten ausgenommenen ansteckenden Krankheiten gestorben ist.

17.) Sind alle diese Vorsichtsregeln genau beobachtet und keine derselben verabsäumt worden; so kann die Leiche nach Verfluß von 48 Stunden begraben werden.

Ausnahmen hievon sind:

a.) Wenn besonders in dem Nro 5 angegebenen Fall, wo ansteckende Krankheiten den Tod verursacht haben, die Leiche vor Ablauf der 48 Stunden starke Zeichen der angehenden Verwesung zeigte, wo, sobald diese eintreten, ohne Gefahr die Beerdigung sogleich geschehen könnte, und man alsdann, zumahl da, wo Enge des Raums macht,

daß Lebende viel um den Todten seyn müssen, vielmehr damit zu eilen hätte.

Ein umgekehrter Fall der Ausnahme wäre der, wenn

b.) gegen die 40 Stunden hin und an einem Ort, wo warme oder doch gemäßigte Luft ist, eine Leiche wenig oder gar keine Veränderung und Zeichen der Fäulniß verspüren ließe, wo mit der Beerdigung eingehalten, und sogleich dem nächsten Arzt oder Wundarzt davon die Anzeige geschehen müßte.

[Kirchenraub.] Aus der Kirche zu Stupferich wurde den 18. d. M. durch gewaltsamen Einbruch entwendet: 1 silberner von aussen mit getriebener Arbeit zum Ebcil versehener vergoldeter Reich; 1 weißer Eborack von Leinwand mit Spitzen besetzt und etwas aus dem ebenfalls erbrochenen Opferstock. Dieses wird zu dem Ende bekannt gemacht, daß der etwaige Verkäufer solcher Stücke gleichbalten bei Oderamt angezeigt werde.

[Schuldenliquidation.] Der zu Königsbach verstorbenen Zetterischen Eheleute Montags den 9. August auf dem Rathhaus daselbst bei Verlust der Forderung.

[Auswandernde.] Wer an die drey nach preussisch Polen auswandernden Bürger, Andreas Müller, Gottlieb Marquart und Michael Sieglen von Enzweibingen, Rathhinger Oberamts, etwas rechtmäßiges zu fordern hat, muß seine Forderung bis den

10. August dieses Jahrs beim Schulttheißen-Amt Enzweihingen angeben, bei Verlust der Forderung.

[Liquidation.] Wer an die außer Landes ziehenden Beck Fried. Eberhardischen Eheleute von Eutingen etwas zu fordern hat, soll seine Forderung Donnerstags den 5. August d. J. bei dem Theilungs-Commissariat zu Eutingen angeben und liquidiren. Verordnet bei Oberamt Pforzheim den 17. Juli 1802.

[Anzeige.] Der Musikalische Instrumentenmacher Guldenhuber aus der Herrschaft Badenweiler offerirt seine Dienste. Wer etwas an Clavier und Instrumenten zu verbessern oder zu stimmen hat, beliebe sich an ihn zu wenden; er logirt noch auf kurze Zeit im römischen Kaiser.

[Fässer feil.] Im schwarzen Adler sind folgende in Eisen gebundene Fässer zu verkaufen: 1 Stück zu 14 Ohm, 1 Stück zu 1 Ohm 6 Brtl., 1 Stück zu 14 Ohm; ferner: 1 Stück zu 16 Ohm 7 Brtl. und 1 Stück zu 17 Ohm 6 Brtl., welches den Liebhabern bekannt gemacht wird.

[Sessel feil.] Bei Handelsmann Beck dahier sind mit Stroh geflochtene Sessel in billigen Preisen zu haben.

Neue Entdeckungen u. Erfindungen.

[Erfindung.] Adam Bruderer, ein armer Bürger von Teuffen im Canton Appenzell, hat eine Webmaschine erfunden, die in fließendes Wasser gesetzt, von selbst webt. Er hat sie nach Bern gebracht um sie der helvetischen Regierung vorzuweisen, deren besondern Beifall sie auch erhalten hat.

[Mittel das Eierlegen der Hühner zu vermehren.] Bei Neurieth auf der Lüttischen Grenze befindet sich, einem öffentlichen Blatte nach, ein Mann, dessen Hühner so gut im Winter, als im Sommer Eier legen, die bis 4½ Loth wiegen und wovon viele ein doppeltes Gelbes haben. Man kann solches Mittel, dessen er sich bedient, ohne Gefahr versuchen. Er nimmt ein gleichgiltiges Maas Leinbälgen, worinn kein Saame mehr ist, dörrt sie in einem mäßig warmen Ofen, läßt sie recht weich stoßen, und schüttet sie in kochendes Wasser. Hierauf vermischt er sie mit einer

gleichen Menge Weizenkleie, die er wohl zusammenrührt, und thut eben so viel Eichelmehl dazu. Ist dieses geschehen, so gießt er eine Menge Wasser hinzu. Mit diesem Saige füttert er die Hühner, die ihn für seine Mühe mit Vortheil schadlos halten.

[Ceres und Pallas.] Der berühmte deutsche Astronom Herschel zu London will die 2 neuen Planeten, Ceres und Pallas, nicht gern als Hauptplaneten anerkennen, weil sie so klein seyen und ihre Bahn sich zu weit vom Zirkel der Erde entferne. Andern Sternkundigen scheinen diese Einwendungen nicht wichtig genug, denselben darum den Rang unter den Hauptplaneten streitig zu machen; und der Entdecker der Pallas, D. Olbers, findet neue Gründe für seine Vermuthung (S. 99.) daß Ceres und Pallas, die eine völlig gleiche Umlaufzeit um die Sonne haben, bloß Stücke und Trümmer eines ehemaligen größern - entweder durch seine eigenen in ihm wirkenden Naturkräfte, oder durch äußern Anstoß eines Cometen - zerstörten Planeten seyen, und daß vielleicht noch mehrere Trümmer des zerstörten Planeten, die alle eine ägyptische Bahn um die Sonne beschreiben, gefunden werden würden.

Politische Uebersicht der merkwürdigsten Weltbegebenheiten.

(April, Mai, Juni, Juli)

Te u t s c h l a n d.

Die HauptAngelegenheit, auf welche die allgemeine Aufmerksamkeit der Bewohner Deutschlands gerichtet war, blieb die Entschädigung der erblichen teutschen Reichsfürsten für ihren an Land und Leuten jenseits des Rheins erlittenen Verlust, zufolge des § 7 des Luneburger Friedens, wozu noch die Indemnification von Toskana und Oranienkam. Die Erfahrung hat nun vollkommen bekätigt, was schon vor 1 Jahr in diesen Blättern (N. 32. vom 12. August S. 130 131) hierüber geäußert wurde: „daß man aus dem bisherigen langsamen Gang der Sache nicht schließen dürfe, daß sie am Ende ganz unterbleiben werde, sondern nur das, daß die Haupt-ContinentalMächte, Frankreich, Deß-

„reich, Rußland und Preußen, über die Grundlinien des Entschädigungsplanes, noch nicht übereingekommen seyen; sobald dieß geschehen sey, werde der Vorhang, aufgezoget werden, vorher aber würde man vergeblich eine endliche Entscheidung, von Regensburg, (wobin damals die Zeitungen ihre Leser verwiesen) erwarten.“ Eine solche Convention ist nun wirklich zwischen Frankreich, Rußland und Preußen am 4. Juni zu Paris unterzeichnet worden. Oestreich zauderte bisher, dieser Convention förmlich beizutreten. Indes ist nun unterm 14. Juli aus der kaiserl. Staatskanzley ein Circular Rescript erlassen worden, worinn die demnächst erfolgende Zusammenberufung der vor $\frac{1}{2}$ Jahr schon ernannten Reichsdeputation zur Berathschlagung über das Entschädigungsgeschäft nach Regensburg angekündigt wird. Ob dieser Schritt die Wirkung haben werde, daß er die von den Hauptmächten bereits beschlossene Besprehmung der ihnen bestimmten Entschädigungen, in Erwartung eines Resultats der Berathschlagungen zu Regensburg, noch aufhalten werde, wird sich bald zeigen. Preussischer Seits hatte diese Besprehmung schon zu Ende dieses Monats erfolgen sollen, auch war von verschiedenen BeobachtungsCorps die Rede die auf andern Seiten zusammengezogen werden sollten.

Für Oestreich war der seit 12. Mai in Gegenwart des Kaisers selbst eröffnete ungarische Reichstag eine Hauptangelegenheit der letzten Monate. Noch ist derselbige nicht geendiget, und er dürfte vielleicht noch einige Monate dauern. Indes ist nicht zu zweifeln, daß nicht die vorzüglichsten Forderungen des Hofes, Verstärkung der von Ungarn unterhaltenen Anzahl Truppen und Vermehrung der k. k. Einkünfte durch Erhöhung der Salzaufgabe, werden bewilligt werden.

Erzherzog Karl war zu Preßburg zu Anfang des Juni wieder gefährlich krank gewesen, ist aber indes wieder glücklich genesen. Eine zweite Lotterie, worinn die Einlage in abgeschätzten 12 Kreuzerstücken hatte geschehen sollen, hatte keinen Fortgang gehabt, nun wurde, als eine andere Fi-

nanzOperation, eine Lotterie von Bancoobligationen vorgeschlagen.

Am 13. Juni brannten 1647 Häuser in der ungarischen Stadt Debrehin ab, der Schade wurde auf 2 Mill. fl. geschätzt.

In Religionsfachen that man im Oestreichischen, in Vergleichung mit den Zeiten Josephs II., wieder einige Schritte rückwärts.

In Bayern fuhr der erleuchtete Kurfürst festen Ganges fort in seinen wohlthätigen Bemühungen für die Kultur seines Landes und die Erhöhung des Glückes seiner Unterthanen durch Verbesserung des Volksunterrichts, durch Aufhebung unnützer Klöster, schädlicher Wallfahrtsprocessionen etc. Nur bei wenigen Klostergeistlichen hatte er das Vergnügen, so übereinstimmende Gesinnungen mit seinen wohlthätigen Absichten zu finden, wie bei den Conventualen der Prälatur St. Veit, die selbst um ihre Aufhebung nachsuchten, und in den Weltpriesterstand überzutreten wünschten, weil (so sagten sie selbst in ihrer Vorstellung) sie selbst sahen, daß mönchische Institute sich mit dem bessern Zeitgeist nicht mehr vertrugen und daß sie in einer andern Verfassung der Menschheit mehr nützen könnten.“

Am 20. Mai 1802. wurde ein besonderer Traktat, zwischen der franz. Republik und dem Herzog von Wirttemberg, als Folge des Luneviller FriedensVertrages und zu Anwendung der Grundsätze desselben auf die zwischen Frankreich und Wirttemberg bestehenden politischen Verhältnisse, zu Paris unterzeichnet. (Die Fortsetzung folgt.)

[Anekdote.] Die Milde des franz. Feldherrn Turenne *) ist bekannt, der seinem Bedienten, — welcher dem im Fenster liegenden und leicht bekleideten General, weil er ihn für einen Küchenjungen hielt, einen verben Schlag auf den Hintern gegeben hatte und nun erschrocken vor dem sich Umwendenden niederfiel, mit der hervorgestammelten Entschuldigung: „Ach, gnädiger Herr, ich glaubte es wäre George!“ — bloß antwortete, indem er den betroffenen Theil rieb: Und wäre es auch George gewesen, so müßtest du doch nicht so hart schlagen. Ein neuerer englischer Erzähler berichtet einen ähnlichen Zug der sanften Gleichmuth von einem berühmten

Krieger seiner Nation. Auch hier wächst das Interesse durch den scheinbaren Contrast zwischen der Gesinnung und dem Stande; den scheinbaren sage ich, denn der wahre Held ist immer zugleich der liebreichere Mensch. — Der Herzog von Marlborough *) ritt einst mit dem Kriegskommissarius Marriot. Es fieng an zu regnen, und beide riefen nach ihren Mänteln. Der Bediente des Letztern brachte seinem Herrn sogleich was er verlangte; Marlborough's Reitknecht hingegen war nichts weniger als stink. Der Herzog forderte wiederholt seinen Mantel; und als der Bediente mit den Riemen und Schnallen gar nicht fertig ward, rief er: Aber es regnet immer stärker! „Und wenn es Hunde und Katzen regnete, antwortete jener, so können Sie ihn nicht eher kriegen, als bis ich ihn los habe.“ Marlborough wandte sich gelassen zu Marriot und sagte: Für aller Welt Güter möchte ich des Kerls Gemüthsart nicht haben.

*) geb. 1611. erschossen beim Recognosciren bei Sasbach am Rhein 1675.

**) geb. 1648 gest. 1722.

Auflösung der Charade in No. 28.
Der Sarg. (Gras)

Geb. Den 10 Juli. Christoph Friedrich, B. Ernst Christoph Hanke, B. und Buchscherer. Den 15. Auguste Christine Sophie, B. Christian Ludwig Beckh, B. und Köpfe'swirth. Den 13. Gustav Fried-

rich, B. Michael Menger, B. und kaisert. Notarius. Den 18. Marie Juliane, B. Georg Heinz, Rathsverwandter und Ackerwirth. Den 19. Johann Friedrich, B. Christian Leibbrandt, B. u. Weißbed. Den 20. Christoph Friedrich, B. Job. Christoph Adelsheim, B. und Schneidermeister.

Rop. Den 20. Juni Johann Schwarz, neuangehender hiesiger Bürger und Graveur (Joh. Schwarz, des Beisizers dahier, und Eve Marie Kerum ehelich erzeugter lediger Sohn) mit Marie Magdalene Bischoffin (weil. Ferdinand Bischoff, gewes. B. und Löwenwirths in Dietlingen u. weil. Dorothee Seeberin ehel. erz. led. Tochter) Den 11. Juli. Georg Friedrich Diez, neuangehender Bürger und Schneidermeister (Melchior Diez des Bürgers u. Schneidermeisters in Würmberg und Katharine Barbare geborner Wolfin ehel. erz. led. Sohn) mit Katharine Charlotte geb. Hagedornin, weil. J. Härters, B. u. Schneiderm. dahier hinterlassener Wittwe.) Den 18. Johann Christoph Euchele, B. Wittwer Zeugmacher u. StadtSoldat mit Anne Marie Pfänderin, Wittwe von dem dahier verstorbenen Spinmeister Schramm.

Gest. Den 23. Juli. Sophie Friederike, B. Christoph Lark, B. und Küfermeister, alt 8 Jahre 7 M. 27 T. Den 24. Johann Hofmeister, B. und Rothgerber, alt 54 Jahre 7 Monate 17 Tage, an der Auszehrung, hinterläßt von 3 Söhnen und 2 Töchtern 1 Sohn und 1 Enkel.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 181. Säcke Kernen eingeführt, 124. Malter verkauft, und 105 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 24. Juli 1802.

Fruchtpreise:		Allerley Victualien:		Brod-Taxe: P. L.		Fleisch-Taxe: fr.	
Korn od. Roggen d. M. C.	11 8	Butter	15.	Schwarzes Brod		Ochsenfleisch	8
Alter Kernen	11 30	Rindschmalz	18.	der Laib zu 22 fr.		Rubfleisch	6
Neuer —	12 8	Schweinesch.	18.	hält	3 4	Rindsfleisch	6
Gemischte Frucht	12 8	Lichter gezogen das Pf.	24.	— zu 6 fr.	18	Kalb-fleisch	5
Haber	12 8	— gegoss.	26.	Weißes Brod der		das Pf.	5
Gerste	12 8	Saife	20.	Laib zu 6 fr. hält	18	Hammelfl.	9
Erbfen	12 8	Unschlitt	16-17	— zu 4 fr.	18	Schweinesf.	8
Welschkorn	12 8	Eyer 5. Stück	4.	Eml. d. P. zu 2 fr.			
Wicken	12 8	Grundbren d. St.	—	halten	9		

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 fr. halbjährlich in Vorausbezahlung.